



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Krucifixus auf dem seitherigen Friedhof

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Krucifixus auf
dem seitherigen
Friedhof

fragmente dem 15. Jahrhundert an. Die in der Mitte der Platten kaum noch erkennbaren abgetretenen Reliefbilder von Messkelchen lassen auf Priester-Grabsteine schliessen.

Auch auf dem an der Nordwestgrenze der Stadt, unweit der Neckarhölde gelegenen, ebenfalls ausser Gebrauch gesetzten Friedhof, dessen Anlage in's 16. Jahrhundert zurückreicht, erhebt sich ein Krucifix, lebensgross in Stein gehauen, als Mittelpunkt des ausgedehnten Gottesackers. Mit Verzicht auf die Wiedergabe der Schächer und Leidtragenden bleibt die Darstellung auf das Bild des Gekreuzigten eingeschränkt. Gewiss war der Wille des Verfertigers gut und sein Vorhaben lobenswerth, indem er für sein im fünften Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geschaffenes Werk die Christusfigur der Kalvarienberg-Gruppe zum Vorbild nahm; und dies that der Künstler nicht in sklavischer Nachahmung, sondern in freiem Nachempfinden. Bis zu einem gewissen Grade ist denn auch sein Streben nach würdiger Darstellung des leidenden Gottessohnes beachtenswerth. Der vollen Lösung der Aufgabe war er jedoch nicht gewachsen. Ob seine Individualität allein die Schuld daran trug, oder ob zu einer Zeit, wo inmitten erschütternder kirchlicher Kämpfe Alles Partei nehmen musste, die Kraft zu hochkünstlerischer That überhaupt dem Erlöschen nahe war, bleibe dahingestellt. Genug, der Verfertiger des Friedhofkreuzes war nicht imstande, dem erhabenen Fluge des Meisters des Kalvarienberges zu folgen. Wir vermissen an seinem Werke sowohl die grossartige Auffassung wie den feinen Formensinn seines kunstmächtigen Vorgängers. Die Begabung des Nachfolgers war augenscheinlich zu wenig entwickelt als dass es seinem Meissel hätte glücken können, auf die Stufe des vollendeten Kunstschönen sich zu erheben.

Am Fusse des Kreuzstammes erscheint zwischen Todtenschädeln ein geflügelter Genius, der seine Hände auf zwei Wappenschilde legt. Das Feld des einen Schildes zeigt einen gewappneten Arm, der eine Hiebwaaffe schwingt; der zweite Schild enthält als Abzeichen ein Brackenhaupt. Unterhalb dieses Allianzwappens ist ein dritter Schild angebracht, dessen Wappenbild unkenntlich geworden ist. — Der Rand des Postamentes ist von folgenden beiden Inschriften umzogen:

ANNO DNI 1548 den 27 TAG AVGVSTI HAT DER ERBAR BAS-
TIAN LINK ALTER BVRGERMEISTER DIS CRVCIFIX IN DEM NAMEN
VNSERES LIEBEN HERRN JESVS CHRISTVS VF DER MALSTAT
VERORDNET VND SETZEN LASSEN. — ANNO DNI 1564 den 24
MAJI IST VERSCHIEDEN ERNANNTER SEBASTIAN LINK DER VBER
DIE 48 JOR BVRGERMEISTER VND DES RATS ZV WIMPFEN
GEWESEN IST SEINS ALTERS 68 JOR MINDER 5 WOCHEN 4 TAG
VND 14 STVND DEM GOT GNEDIG SEI AMEN.

Hiernach wäre Sebastian Link mit zwanzig Jahren Bürgermeister geworden. Hr. Pfarrer Dr. Weitprecht zu Wimpfen äussert sich darüber auf des Verfassers briefliche Anfrage folgendermassen: »Der Beisatz VND DES RATS (scil. Mitglied) würde die Möglichkeit offen lassen, dass Link mit 20 Jahren Ratsmitglied und vielleicht bald darauf Bürgermeister geworden sei.« — Nach L. Frohnhäuser S. 137 und 213 war Sebastian Link vor 1552 neunmal und nach 1552 noch einmal Bürgermeister.